

## **Wie der Hotelier Walter Röhner vom „Bürgergarten“ am 12. Mai 1945 Stollberger Bürgermeister wurde**

Der im Volksmund mit „Bürgergartenkreuzung“ benannte Knotenpunkt der Fernverkehrsstraßen 169/180 war seit jeher weithin bekannt. Die Hinweisschilder in 4 Richtungen waren in jedem Taschenkalender abgebildet.

Im Frühjahr 1945, als unsere Gegend zwei Monate lang unbesetztes „Niemandland“ war, galt diese Kreuzung in Mitteldeutschland sowohl für die deutsche Funkaufklärung als auch für die 3. amerikanische Armee unter General Patton, die hier gemäß des alliierten Abkommens von Bretton-Woods vom Juli 1944 entlang des 13. Längengrades eine Demarkations- und Sperrlinie errichtet hatte, als wichtiger Kontrollpunkt, als „Checkpoint“. Das hatte Bedeutung für die Entstehung des „Niemandlandes“ im Erzgebirge und war der deutschen Funkaufklärung bekannt.

Als damaliger Funker und Logistiker im deutschen Meldekopf West der Luftwaffe besitze ich noch heute eine Originalkarte im Maßstab 1:300000, wo der Checkpoint und die deutschen und alliierten Verbände verzeichnet sind. Im Keller des Limburger Gymnasiums unterhalb des Domes konnte ich am Funkgerät und mit Spezialkarten die Geschehnisse damals im Erzgebirge verfolgen. Als ein Soldat, aber als „Geheimnisträger“ mit entsprechendem Eintrag im Soldbuch, hatte ich jeden 3. Tag die „Fu-La West“ (Funkanlage) für das Kriegstagebuch der deutschen Wehrmacht zu schreiben. Die Reichweite unserer Antennen auf dem Schafberg erstreckte sich im Osten bis zur eingekesselten Kurlandarmee, im Westen bis zu den verbliebenen Atlantikstützpunkten und nördlich bis zum Nordkap.

Walter Röhner ist in diesen dramatischen Tagen des Schicksalsreichen 1945 nicht nur der führende Kopf der Stollberger Widerstandsgruppe gewesen, sondern hat auch im gesamten „Niemandland“ (außer Kreis Stollberg) weite Teile der Landkreise Zwickau, Annaberg, Aue, Schwarzenberg seine sehr tapfere, führende Rolle gespielt.

Erst 4 Wochen später, nachdem die amerikanische Panzerspitze den „Checkpoint“ am „Bürgergarten“ schon am 14. April erreicht hatte und dort stehen blieb, nämlich am Sonnabend, dem 12. Mai 1945, erschienen im Stollberger Rathaus zwei Offiziere des American Military Governments C.I.C. (Aufklärungs- und Geheimdienst der US-Streitkräfte) und bestätigten, dass die Stollberger Bürger Walter Röhner, Ernst Dittmann, Alfred Gränz, Heinrich Bley, Heinz Rimbach, Fritz Reuther berechtigt sind, die politische und polizeiliche Gewalt im Landkreis Stollberg zu übernehmen. Sie setzten Heinrich Blay als Landrat und Walter Röhner als Stollberger Bürgermeister ein. Dann bestiegen die beiden Amerikaner einen von Panzerspähwagen und Militärpolizisten beschützten Jeep und verließen die Stadt im „Niemandland“ die wieder auf sich allein gestellt war.

Am gleichen Tag noch versammelte Röhner als nun mehrjähriger kommissarischer Bürgermeister die Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Sitzungssaal des Rathauses und gab einen umfassenden Bericht über die Geschehnisse, vor allem vom 21. und 22. April mit den Menschenverlusten und den Zerstörungen in der Stadt sowie in den Tagen danach.

Röhner schloss seinen Bericht mit den Worten: „Die Zeiten sind schwer, die Übernahme eines Amtes noch schwerer. Aber es besteht die Hoffnung, dass es nicht schlechter, sondern nur besser werden kann. Wir können wieder Guten Tag sagen, können denken, lesen, hören, was wir wollen, wir sind wieder ein freies deutsches Volk.“

Kaum hatte Röhner diese Worte gesprochen ging in Stollberg eine wüste Schießerei los. Ehemalige serbische Kriegsgefangene plünderten in der Stadt und misshandelten Bürger auf übelste Weise. Die Serben trugen die Aufschrift „D.P., displaced persons“, (was verschleppte Personen bedeutete) und sie unter alliierten Schutz stellte.

Röhner ging das hohe Risiko ein und gestattete der Stollberger Polizei den Einsatz mit der Schusswaffe. Es gab zwar Ruhe, aber auch 3 serbische Tote. Das konnte als schwerwiegender Verstoß gegen den Waffenstillstand ausgelegt werden. Die Stollberger Verwaltung informierte unverzüglich die amerikanische Besatzungsmacht in Zwickau und die sowjetische Kommandantur in Chemnitz. Zum Glück blieb der gefährliche Vorfall ohne Folgen für die Stollberger.

Die Männer der Widerstandsgruppe unter dem sprachkundigen Röhner (englisch und französisch) waren nach dem 22. April vor der SS geflohen und sind damals 17 Tage unterwegs gewesen, um sich zu verstecken. Größtenteils hielten sie sich in einem Lichtensteiner Hotel auf und in anderen

Herbergen. Röhner hatte als Vorsitzender des Gastwirtvereins von Stollberg und Umgebung überall gute Kontakte.

Aber die Stollberger blieben nicht untätig. Sie suchten die amerikanischen Panzerartilleriestellungen auf und informierten die Kommandeure mit Kartenmaterial über die SS-Truppen und die Batterien an der „Hochwaldschänke“ und am „Waldfrieden“ in den Stollberger Wäldern. Sie brachten bei den Amerikanern ihre dringende Bitte vor, die Stadt Stollberg mit ihren Bürgern und den vielen Verwundeten in den Lazaretten (Oberschule, Adler) zu verschonen.

Walter Röhner hat nach Beendigung seines Bürgermeisteramtes noch jahrelang als Kreisratsmitglied mit CDU-Mandat gewirkt und sich insgesamt bleibende einmalige Verdienste um die Stadt und die Bürger des Territoriums erworben.

Horst Rößler